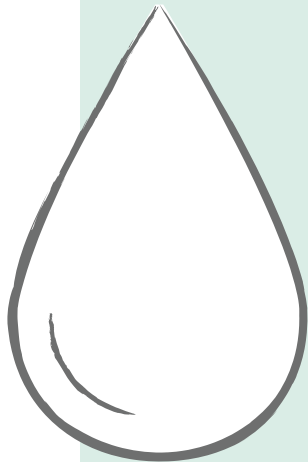


LEITLINIE FÜR

Wasserschutz in der Lieferkette



Wasser ist Grundlage allen Lebens. Die REWE Group verfolgt das Ziel, eine nachhaltige Wasserwirtschaft sicherzustellen und durch eine Reduktion von Wassereinsatz und Wasserverschmutzung in ihren Lieferketten Süß- und Salzwasser als Lebensraum und Ressource langfristig zu schützen.



INHALT

I. VERSTÄNDNIS UND GELTUNGSBEREICH ..	4
II. PROBLEMSTELLUNGEN ..	5
2.1 Wassereinsatz ..	6
2.2 Wasserverschmutzung ..	7
III. WASSER IN DEN LIEFERKETTEN DER REWE GROUP ..	10
IV. ANSATZ DER REWE GROUP FÜR VERANTWORTUNGSVOLLERE LIEFERKETTEN ..	12
V. UMSETZUNG VON MASSNAHMEN ..	19
5.1 Wassereinsatz ..	20
5.2 Wasserverschmutzung ..	21
VI. ZIELE ..	25
VII. BERICHTERSTATTUNG UND KOMMUNIKATION ..	25
Quellenverzeichnis..	26

I. VERSTÄNDNIS UND GELTUNGSBEREICH

Als international führendes Handels- und Touristikunternehmen weiß die REWE Group um ihre besondere Rolle als Mittler zwischen Herstellern, Dienstleistern und Konsumenten. Die Herstellung der REWE Group Eigenmarkenprodukte hat Auswirkungen auf Mensch (sozial), Tier und Natur (ökologisch). Die Kunden der REWE Group setzen voraus und sollen darauf vertrauen können, dass sich die REWE Group als Handelsunternehmen der Verantwortung in den Lieferketten ihrer Eigenmarken bewusst ist und sich der Auswirkungen annimmt. In ihrer „Leitlinie für Nachhaltiges Wirtschaften“ bekennt sich die REWE Group zu ihrer Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft. Die darin beschriebene Wertebasis ist Grundlage des verantwortlichen Handelns des Unternehmens (REWE Group 2011).

Für die Herstellung des vielfältigen Sortiments der REWE Group wird über alle Warenbereiche und Produktionsstufen hinweg Wasser benötigt. Der schonende Einsatz von Süßwasser entlang der Lieferketten und insbesondere im Anbaubereich wie auch die Vermeidung von Wasserverschmutzung und Meeresmüll ist dem Handelskonzern ein besonderes Anliegen. Denn Wasser ist Grundlage allen Lebens, wesentlich für unsere Ernährung und zugleich die Voraussetzung für biologische Vielfalt. Die REWE Group setzt sich dafür ein, eine nachhaltige Wasserwirtschaft sicherzustellen und Süß- und Salzwasser als Lebensraum und Ressource langfristig zu schützen.

Der Geltungsbereich dieser Leitlinie umfasst die Lieferketten der Eigenmarken der REWE Group, die bei REWE, PENNY und toom Baumarkt in Deutschland vertrieben werden. Dabei geht es ausschließlich um die Nutzung von Wasser in den Lieferketten, ausgeschlossen ist die betriebliche Wassernutzung der REWE Group.

Mit dieser Leitlinie möchte die REWE Group ihre Mitarbeiter und Partner in der Lieferkette für die Bedeutung eines schonenden Wassereinsatzes sensibilisieren sowie entsprechende Maßnahmen aufzeigen. Die vorliegende Leitlinie definiert einen verbindlichen Handlungsrahmen für die REWE Group und ihre Geschäftsbeziehungen mit Vertragspartnern. Festgelegte Anforderungen werden konsequent überprüft, bei Bedarf werden neue Maßnahmen und Ziele vereinbart. Darüber hinaus wird die Leitlinie auf Basis aktueller Trends und Entwicklungen aktualisiert.

II. PROBLEMSTELLUNGEN

Als wesentliches Nahrungsmittel für Menschen, Pflanzen und Tiere und als Lebensraum stellt Wasser die Grundlage allen Lebens dar.

Wasser ist eine sich erneuernde Ressource, die in einem steten Kreislauf von Verdunstung und Niederschlag gebildet wird. Seen, Flüsse und die Weltmeere geben den gasförmigen Wasserdampf durch Verdunstung an die Erdatmosphäre ab, ebenso wie Menschen, Pflanzen und Tiere. Dieser Wasserdampf bildet in höheren Atmosphärenschichten Wolken, die das Wasser in Form von Regen oder Schnee auf die Erdoberfläche zurückführen. Dort sickert es beispielsweise durch den Boden und bildet infolge langfristiger Prozesse das Grundwasser. Dieses wiederum kann mithilfe von Brunnen und Pumpen gefördert und nutzbar gemacht werden. Anders als fossile Rohstoffe wie Kohle oder Erdöl kann Wasser also prinzipiell nicht verbraucht werden – vielmehr wird es genutzt und dem Wasserkreislauf wieder zugeführt (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit 2017). Aufgrund seiner langwierigen Erneuerungsprozesse ist jedoch vor allem das häufig genutzte Grundwasser eine knappe Ressource.

Wasser ist global und saisonal sehr ungleichmäßig verteilt und erneuert sich je nach betrachteter Region unterschiedlich schnell. Durch die erwarteten Auswirkungen des Klimawandels ist zudem mit einer weiteren Verschärfung dieser Ungleichverteilung zu rechnen (Intergovernmental Panel on Climate Change 2014), sodass die Knappheit und damit die Kostbarkeit des Süßwassers weiter steigen.

Doch nicht nur die Wassermenge ist für das globale Leben entscheidend, sondern auch die Qualität. Denn eine ausreichende Verfügbarkeit von sauberem Süß- und Salzwasser bildet die Grundlage für gesunde ackerbauliche und marine Erzeugnisse sowie das Trinkwasser selbst. Sie sichert damit die Versorgung der Gesellschaft mit gesunden Lebensmitteln und trägt zu einer funktionsfähigen Wirtschaft bei (Food and Agriculture Organization of the United Nations 2011).

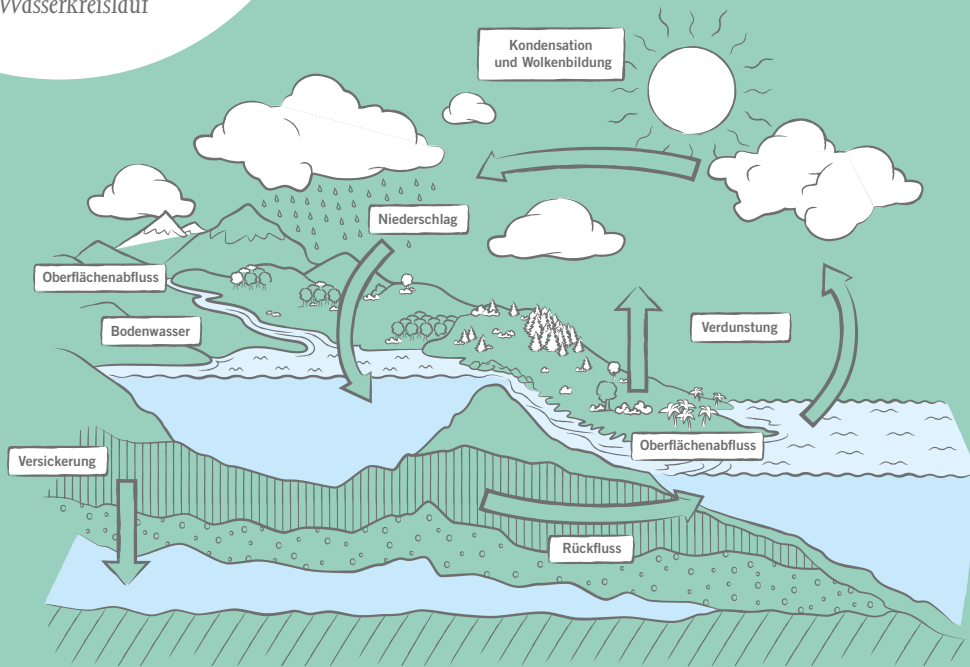


Abbildung 1: Vereinfachter Wasserkreislauf

2.1 Wassereinsatz

Seit den 1980er Jahren steigt der Wasserverbrauch weltweit um rund ein Prozent jährlich. Die Gründe sind vielfältig: Bevölkerungswachstum, sozioökonomische Entwicklungen wie Urbanisierung und erhöhte Lebensstandards und ein veränderter Konsum tragen zu einem erhöhten Wasserverbrauch bei. Schätzungen zufolge wird die weltweite Wassernachfrage bis 2050 mit einer vergleichbaren Quote weiter steigen (UNESCO 2019).

Bereits seit mehreren Jahren zählt Wasser nach Angaben von Risikoberichten des World Economic Forums zu den fünf Wirtschaftsrisiken weltweit (WWF Deutschland 2018). Insgesamt 17 Staaten, in denen ein Viertel der Menschheit lebt, sind von einem „extrem hohen Wasserstress“ betroffen (World Resource Institute 2019). Infolgedessen treten Mangelernährung, Nahrungsunsicherheit und Konflikte auf (Brot für die Welt 2015).

Die deutsche Wirtschaft handelt mit im Ausland produzierten Waren wie Textilien und Bekleidung, landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Rohstoffen.

Viele Güter stammen aus Gebieten, in denen eine Wasserknappheit vorherrscht. Darüber hinaus sind die Regierungen in diesen Ländern häufig schwach und die Infrastrukturen unzureichend (WWF Deutschland 2014).

Die Landwirtschaft – einschließlich Bewässerung, Viehzucht und Aquakultur – ist mit 69 Prozent jährlicher Wasserentnahme weltweit der Sektor mit dem größten Wasserverbrauch (UNESCO 2019).

Wasser
zählt zu den fünf
Wirtschaftsrisiken weltweit.
Der Wasserverbrauch
steigt jedes Jahr weltweit
um rund 1 %.

2.2 Wasserverschmutzung

Die weltweite Wasserverschmutzung bedroht die Umwelt und Milliarden von Menschen (Food and Agriculture Organization of the United Nations 2018). Im Durchschnitt werden in Ländern mit niedrigem Einkommen nur acht Prozent des Abwassers aufbereitet, bevor es in die Umwelt gelangt – die Folge ist das Risiko wasserbedingter Krankheiten wie Cholera oder Bilharziose (tropische Infektionskrankheit) (UNESCO 2017).

Die Wertschöpfungskette der Lebensmittel ist zu großen Teilen verantwortlich für die Verschmutzung des Frischwassers der Welt. Vor allem in Entwicklungsländern wird der Beitrag der Landwirtschaft zur Wasserverschmutzung nicht ausreichend berücksichtigt. Aufgrund der zunehmenden Landnutzung wurde der Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln in der letzten Zeit stark erhöht (Food and Agriculture Organization of the United Nations 2018).

Die Ausbreitung urbaner Räume und die Versiegelung von Böden – beispielsweise durch die Straßen- und Grundstücksbebauung – verringert vor allem in Industrieländern die Flächen, durch die Wasser in das Grundwasser versickern kann. Grundwasserneubildung findet somit vor allem auf unversiegelten und vornehmlich landwirtschaftlich genutzten Flächen statt. Schon heute stellen landwirtschaftliche Böden etwa die Hälfte der für Versickerung zur Verfügung stehenden Landfläche dar (Statistisches Bundesamt 2019), sodass diesen aus Sicht des Wasserschutzes eine erhöhte

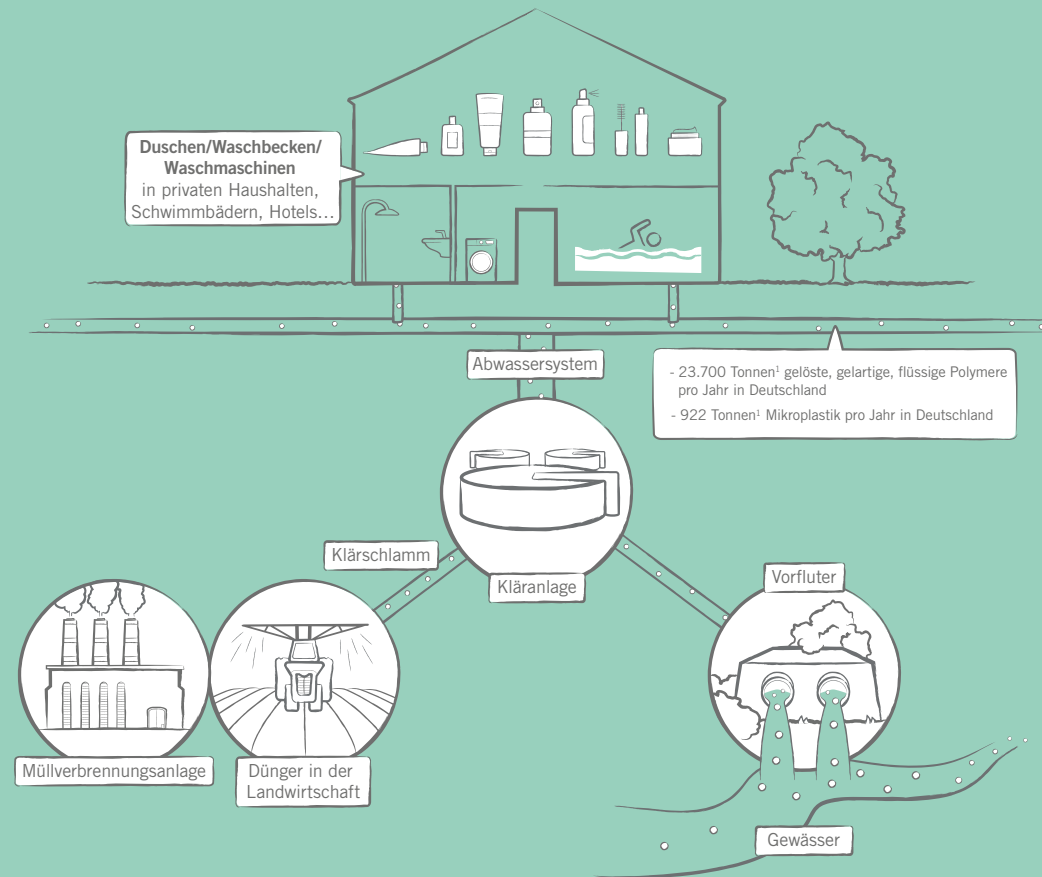
Bedeutung zukommt. Die Nutzung von Düngemitteln beim Anbau von Agrarprodukten und Futtermitteln führt zu einem höheren Nährstoffgehalt im Grundwasser (UNESCO 2019). Darüber hinaus belasten in Düngemitteln enthaltene giftige Schwermetalle das Wasser (Umweltbundesamt 2019a). Infolge der Tierproduktion gelangen auch Schadstoffe wie Antibiotika und tierische Wachstumshormone in die Gewässer (Food and Agriculture Organization of the United Nations 2018). Auch bei der Aquakultur existiert das Problem der Wasserverschmutzung, da Nährstoffe durch mit Exkrementen angereichertes Abwasser in die Umwelt gelangen (World Ocean Review 2013).

Betrachtet man die chemische Verschmutzung unserer Gewässer, so steht die Textilindustrie im Fokus: Bei der Produktion werden häufig Chemikalien eingesetzt, die die menschliche Gesundheit und Umwelt langfristig schädigen können. Aus den Fabriken gelangen sie oft ungeklärt in die Gewässer. In China ist die Wasserverschmutzung durch die Textilproduktion besonders hoch (Greenpeace 2011).

Zusätzlich landen jedes Jahr bis zu 12,7 Millionen Tonnen Plastikmüll in unseren Weltmeeren (Jambeck et al. 2015), darunter vor allem Einwegprodukte, Folien, Verpackungen, Netzreste und Tauwerk (Umweltbundesamt 2019b). Direkte Folgen sind für die Meeresbewohner spürbar: An den Müllteilen können sich die Tiere verfangen oder strangulieren (Umweltbundesamt 2019b). Insbesondere in Ländern ohne funktionierende Entsorgungsinfrastruktur gelangt rund ein Drittel des Verpackungsmülls unkontrolliert in die Umwelt, beispielsweise in die Ozeane. Da Kunststoff nur sehr langsam zersetzt wird, bleibt der Abfall für lange Zeit bestehen (WWF Deutschland 2017). Außerdem wird der Müll häufig von Tieren verschluckt – Kunststoffpartikel können in den Mägen von Seevögeln oder Meeresschildkröten nachgewiesen werden (Ocean Conservancy 2019). Plastik und Mikroplastik, das sich in Meereslebewesen ansammelt, kann dort zu schweren Entzündungen und Verstopfungen führen. Über den Fischfang kann es in die Nahrungskette der Menschen gelangen.

Mikroplastik entsteht aber auch an Land, etwa durch den Abrieb von Autoreifen oder Schuhsohlen, durch UV-Strahlung, Bakterien oder Temperaturschwankungen. Außerdem wird es industriell hergestellt und neben gelösten, gelartigen und flüssigen Polymeren als Rezepturbestandteil von Kosmetikprodukten wie Creme, Haargel oder Shampoo eingesetzt. Nach ihrer Nutzung landen die Stoffe durch Waschbecken und Dusche nahezu vollständig im Abwasser und von dort in den Kläranlagen, wo sie meist nicht vollständig herausgefiltert werden können.

Wege von Mikroplastik und gelösten, gelartigen und flüssigen Polymeren aus Kosmetikprodukten in die Umwelt



¹: Für Kosmetikprodukte jährlich verwendete Menge in Deutschland
Quelle: Bertling, Hamann & Hiebel 2018

Abbildung 2: Wege von Mikroplastik und gelösten, gelartigen und flüssigen Polymeren aus Kosmetikprodukten in die Umwelt

III. WASSER IN DEN LIEFERKETTEN DER REWE GROUP

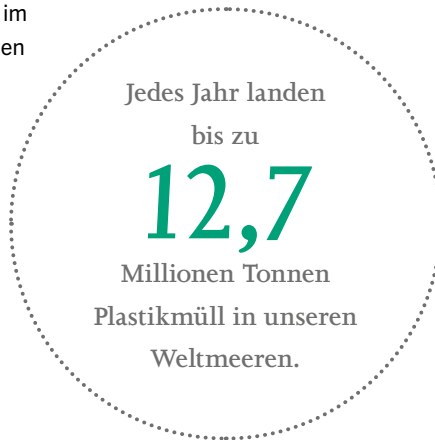
Die REWE Group ist sich der Auswirkungen im Bereich Wasser, die entlang ihrer Lieferketten auftreten, bewusst und arbeitet kontinuierlich an der Auflösung der identifizierten Hot Spots.

Dabei geht es vor allem um den Wassereinsatz bei der Herstellung der Produkte und um die Verschmutzung von Gewässern. Die REWE Group führt vielfältige Maßnahmen durch und sucht stets nach neuen Möglichkeiten, um den Wassereinsatz zu reduzieren und eine Wasserverschmutzung zu vermeiden.

Im Rahmen einer 2017 durchgeführten Risikoanalyse sowie weiterer individueller Hot-Spot-Analysen wurden die Themen Wassereinsatz und Wasserverschmutzung im Rohstoffanbau sowie der Produktion als Schwerpunktthemen identifiziert.

Ein erhöhter Wassereinsatz kann bei der REWE Group insbesondere auf Ebene der Rohstoffgewinnung von Holz, Baumwolle und Naturstein sowie im Anbau von Obst und Gemüse auftreten. Zudem ist die Herstellung von Papier mit einem hohen Wassereinsatz verbunden. Von ineffizientem Wassereinsatz können auch die metall- und plastikverarbeitenden Unternehmen sowie alle weiteren Non-Food-Lieferanten der REWE Far East betroffen sein.

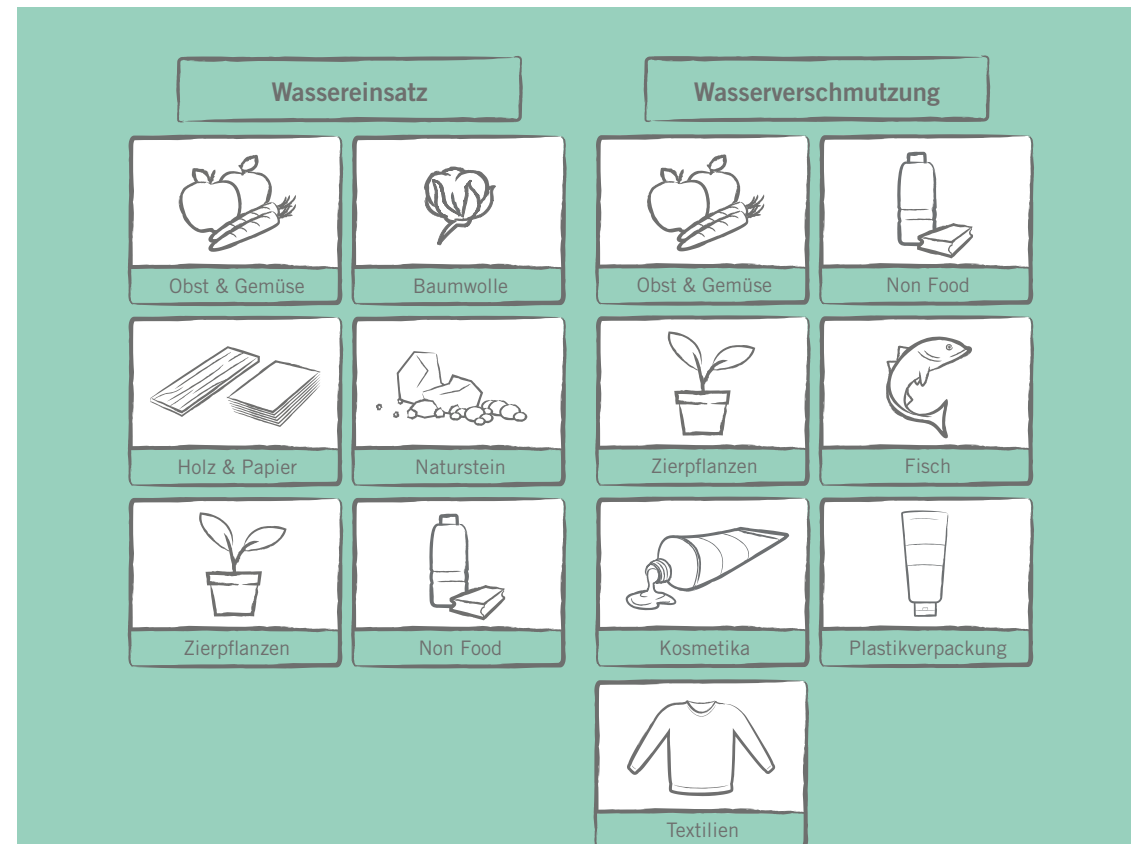
Wasserverschmutzung kann dagegen im Zierpflanzenbau sowie im Obst- und Gemüseanbau durch die Kontamination des Grundwassers, der Oberflächengewässer und der Anbauböden durch Chemikalieneinsatz und Düngung eine wichtige Rolle spielen. In der Fischzucht können künstliche Nährstoffeinträge und Fischkot das Abwasser belasten.



Bei vielen Kosmetikprodukten stellen Mikroplastik sowie gelöste, flüssige Polymere einen Rezepturbestandteil dar. Durch das Abwasser können sie in Binnengewässer und Meere gelangen. Ähnlich verhält es sich mit Einwegplastik bzw. Kunststoffverpackungen, die zu Mikroplastik zersetzt werden können. Bei unsachgemäßer Entsorgung können diese zudem in Flüsse oder Meeresgewässer gelangen.

Auf Ebene der Produktionsstätten kann die Textilproduktion durch den Einsatz umweltschädlicher Chemikalien eine umweltgefährdende Rolle spielen. Diese gelangen über das Abwasser in die umgebenden Gewässer und können dort zu schweren Umweltschäden führen. Auch die metall- und plastikverarbeitenden Unternehmen sowie alle weiteren Non-Food-Lieferanten der REWE Far East können zu einer Wasserverschmutzung beitragen.

Daher wurden folgende Fokuswarengruppen bzw.-rohstoffe definiert:



IV. ANSATZ DER REWE GROUP FÜR VERANTWORTUNGSVOLLERE LIEFERKETTEN

Mit einem klaren strategischen Bekenntnis und entsprechenden Maßnahmen will die REWE Group eine nachhaltige Wasserwirtschaft sicherstellen und Süß- und Salzwasser als Lebensraum und Ressource langfristig schützen.

Nachhaltigkeit ist bei der REWE Group fest in der Unternehmensstrategie verankert. Für die REWE Group bedeutet dies: Sie fördert nachhaltigere Sortimente und achtet auf einen fairen Umgang mit Partnern und Lieferanten, handelt umwelt- und klimabewusst, übernimmt Verantwortung für ihre Mitarbeiter und setzt sich für eine zukunftsfähige Gesellschaft ein. Die Säule „Grüne Produkte“ bündelt alle Aktivitäten für eine nachhaltigere Gestaltung der Einkaufs- und Produktionsprozesse und den Ausbau nachhaltigerer Sortimente. Inhaltlich gliedern sich die Aktivitäten der REWE Group in drei Handlungsfelder:

- Mensch
- Tier
- Umwelt

Das Thema Wasser stellt eines der drei Fokusthemen des Handlungsfelds Umwelt dar.

Um die Auswirkungen der Eigenmarkenprodukte auf Mensch, Tier und Umwelt zu identifizieren, zu bewerten und zu bearbeiten, hat die REWE Group einen Ansatz für verantwortungsvolle Lieferketten entwickelt:

1. Risikoanalysen: Die REWE Group bewertet kontinuierlich Chancen und Risiken im Bereich Nachhaltigkeit. Einerseits basieren diese auf externen Analysen zu Warenbereichen, spezifischen Produkten oder Rohstofflieferketten. Andererseits werden die Einschätzung und Erfahrung des externen NGO-Fachbeirats für Nachhaltigkeit sowie weitere Stakeholder wie Produzenten, Lieferanten und auch Mitarbeiter einbezogen.

2. Ableitung von Schwerpunkten und Zielen: Auf Basis der durchgeführten Risikoanalysen wurden Fokusrohstoffe und Schwerpunktthemen sowie Ziele und Maßnahmen definiert, welche bei neuen Ergebnissen bzw. Erkenntnissen angepasst und hinterfragt werden.

3. Definition und Umsetzung von Maßnahmen: Maßnahmen zur Erreichung der Ziele und Bearbeitung der Fokusrohstoffe und Schwerpunktthemen werden auf drei unterschiedlichen Ebenen der Zusammenarbeit umgesetzt:

3.1. Interne Zusammenarbeit: Durch interne Sensibilisierung und Schulungen, die kontinuierliche Analyse von Chancen und Risiken und die Formulierung von Strategien und Zielen integriert die REWE Group die nachhaltige Beschaffung weiter in die Einkaufsprozesse mit dem Ziel, Nachhaltigkeitsaspekte bei jeder Lieferanten- und/oder Produktentscheidung zu berücksichtigen.

3.2. Zusammenarbeit in der Lieferkette: In der Zusammenarbeit mit Akteuren der Lieferkette folgt die REWE Group einem dreistufigen Ansatz, der die Formulierung von Anforderungen, die Kontrolle und die Entwicklung der Akteure umfasst. Geschäftspartner in den Eigenmarken-Lieferketten der REWE Group sind verpflichtet, die Produktionsstätten zu benennen, in denen Produkte für die REWE Group hergestellt werden. Durch die Sensibilisierung und Verpflichtung der Vertragspartner werden konkrete Regeln geschaffen, um Nachhaltigkeit in der gesamten Lieferkette umzusetzen.

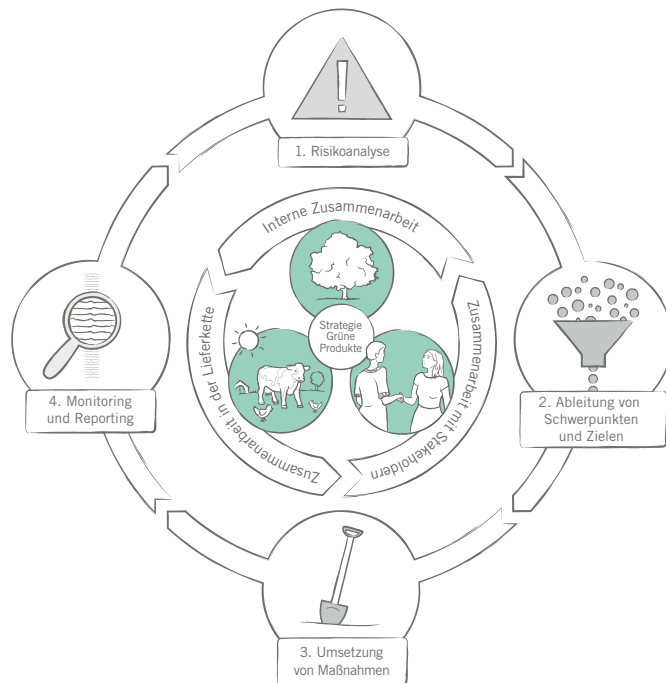
Trainings unterstützen Lieferanten und Produzenten bei der Umsetzung der Anforderungen der REWE Group und bei der weiteren kontinuierlichen Verbesserung. In verschiedenen Projekten arbeitet die REWE Group direkt mit Rohstoffproduzenten an den Herausforderungen. Zudem werden Transparenz und die Integration von Nachhaltigkeit als Teil der Lieferantenbewertung gefördert. Ein weiterer wichtiger Bestandteil in der Lieferkettenarbeit ist der Aufbau von effektiven Beschwerdemechanismen.



3.3. Zusammenarbeit mit Stakeholdern: Nachhaltigkeit entlang der Lieferkette kann langfristig nur durch Kooperationen mit allen relevanten Stakeholdern funktionieren. Die REWE Group steht mit einer großen Anzahl von Stakeholdern in kontinuierlichem Austausch und engagiert sich in verschiedenen nationalen und internationalen Initiativen, Allianzen und Foren.

Wichtige Elemente sind die Teilnahme an externen Veranstaltungen, Brancheninitiativen, Partnerschaften, das Engagement für die Weiterentwicklung von Nachhaltigkeitsstandards sowie die Verfolgung von relevanten Entwicklungen auf politischer und regulativer Ebene.

4. Monitoring und Reporting: Die durchgeführten Aktivitäten werden überprüft und bewertet. Die Erkenntnisse aus dem Monitoring fließen in die Weiterentwicklung der Maßnahmen ein.



Um Wassereinsatz und -verschmutzung zu reduzieren, setzt die REWE Group auf Zertifizierungen und arbeitet auch mit verschiedenen Standardorganisationen zusammen:

Aquaculture Stewardship Council (ASC): Die unabhängige und gemeinnützige Organisation ASC betreibt einen Umwelt- und Sozialstandard für verantwortungsvolle Fischzucht. Dieser verlangt von den Züchtern, dass sie nachweislich Kriterien zum Schutz von Natur und Artenvielfalt einhalten. Die Wasserqualität muss regelmäßig kontrolliert werden, und es gibt strenge Grenzwerte für den Nährstoffeintrag. Zuchtbetriebe müssen außerdem über Abwasser- und Schlammaufbereitungssysteme verfügen, für gute Arbeitsbedingungen sorgen und auf die umliegenden Gemeinden Rücksicht nehmen. Die Produkte lassen sich bis zur Erzeugung rückverfolgen. So wissen Verbraucher beim Kauf von Fisch und Meeresfrüchten jederzeit, wo die Produkte herkommen und wie sie hergestellt wurden.

Blauer Engel: Der Blaue Engel zeichnet Produkte und Dienstleistungen aus, die im Vergleich zu anderen Angeboten besonders umweltfreundlich sind. Die Kriterien für die Vergabe des Umweltzeichens werden auf wissenschaftlicher Grundlage durch das Umweltbundesamt erarbeitet. Zu den betrachteten Kriterien gehören der Energieverbrauch, die Einträge von Schadstoffen in Gewässer, die Auswirkungen auf das Raumklima, die entstehenden Abfälle, der Einsatz von problematischen Rohstoffen und Chemikalien sowie die Gebrauchseigenschaften einschließlich der Langlebigkeit.

Cotton made in Africa (CmiA): Die Initiative Cotton made in Africa hat das Ziel, die Lebensbedingungen der Menschen in den afrikanischen Baumwollanbaugebieten zu verbessern. So werden afrikanische Kleinbauern im nachhaltigen und effizienten Baumwollanbau sowie in betriebswirtschaftlichen Kenntnissen geschult, die ihnen ermöglichen, ihre wirtschaftliche Situation aus eigener Hand zu verbessern. Dabei liegt ein Fokus auf dem Erhalt der Bodenfruchtbarkeit und dem Schutz der Gewässer. Der Baumwollanbau bei Cotton made in Africa wird ausschließlich im Regenfeldbau betrieben. Das verbessert den Wasser-Fußabdruck gegenüber konventionell angebaute Baumwolle. Außerdem lernen die Baumwollbauern einen bewussten und reduzierten Einsatz von Pestiziden.

EU-Bio-Verordnung: Das Siegel kennzeichnet Produkte, die aus dem ökologischen Landbau stammen und nach den Richtlinien der EU-Ökoverordnung hergestellt wurden. Die ökologische Landwirtschaft verzichtet unter anderem auf chemisch-synthetische Pflanzenschutz- und Düngemittel, um die Erhaltung der Biodiversität zu fördern und das Klima zu schützen. Die Vorschriften beziehen sich sowohl auf den Anbau und die Verarbeitung als auch auf den Handel und werden durch regelmäßige Kontrollen überprüft.

Fairtrade: Das Fairtrade-Siegel steht für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen der Bauern und Beschäftigten in der landwirtschaftlichen Produktion in Afrika, Asien und Lateinamerika. Die Einhaltung der international gültigen Standards wird durch unabhängige Instanzen kontrolliert. Festgesetzte Mindestpreise und Prämien für Gemeinschaftsprojekte sollen den Bauern und Beschäftigten eine höhere Planungssicherheit bieten und faire Handelsbedingungen schaffen. Kinderarbeit und Zwangsarbeit sind verboten. Umfangreiche Umweltkriterien umfassen Anbaurichtlinien, Abfall- und Wassermanagement sowie Maßnahmen zum Klima- und Biodiversitätsschutz. Entwaldung und die Verwendung von gentechnisch veränderten Pflanzen sind verboten. Fairtrade hat eine umfassende Verbotsliste für Pestizide im konventionellen Bereich definiert und fördert darüber hinaus den Bio-Anbau. Die Fairtrade-Produzentennetzwerke beraten und schulen Produzenten vor Ort und setzen Projekte um.

Forest Stewardship Council® (FSC®): FSC ist eine Organisation für die Absicherung wichtiger Umwelt- und Sozialstandards für eine nachhaltige Forstwirtschaft. Die weltweit gültigen Standards beinhalten auch Vorgaben zum Schutz von Wasserressourcen. Demnach erhält der Forstbetrieb natürliche Wasserläufe, Gewässer und Uferzonen oder stellt diese wieder her und vermeidet negative Auswirkungen auf Wasserqualität und -quantität.

GLOBALG.A.P.: Der GLOBALG.A.P. IFA-Standard für die „Gute Agrarpraxis“ umfasst die Bereiche Pflanzen, darunter Obst und Gemüse, landwirtschaftliche Nutztiere und Aquakulturen. Als international anerkannter Standard werden Kriterien für die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften, Lebensmittelsicherheit, Arbeitsschutz und -sicherheit, Tierschutz sowie Umweltschutz und ökologische Verantwortung festgelegt. So kennzeichnet das GGN Label beispielsweise Produkte aus dem Bereich Aquakultur, die aus GLOBALG.A.P.-zertifizierten Herstellungsbetrieben stammen.

Global Organic Textile Standard (GOTS): Der Standard GOTS setzt voraus, dass Textilien unter kontrolliert sozial- und umweltverträglicheren Bedingungen hergestellt werden – vom Anbau bis zum fertigen Produkt. In allen Verarbeitungsstufen müssen Produkte aus biologisch erzeugten Fasern von Produkten aus konventionellen Fasern getrennt und klar identifiziert sein. Durch die Maßnahmen kann ein geringerer Wasserverbrauch realisiert werden. Alle chemischen Zusätze müssen vor dem Einsatz geprüft werden und die Grundanforderungen bezüglich Toxizität und biologischer Abbaubarkeit

erfüllen. Außerdem sind problematische Zusätze wie toxische Schwermetalle, die ins Abwasser gelangen können, verboten. Alle Betriebe müssen über ein eigenes Umweltschutzprogramm mit Zielvorgaben und -verfahren verfügen, um Abfälle und Abwässer zu minimieren. Das Verpackungsmaterial darf kein PVC enthalten.

MPS (Milieu Programma Sierteelt): Der weltweite Standard setzt sich dafür ein, den gesamten gartenbaulichen Sektor nachhaltiger zu gestalten. Es existieren (Online-)Tools, jährliche Audits und Zertifikate, die sicherstellen, dass Nachhaltigkeit immer mehr zu einem Bestandteil des täglichen Handelns von Unternehmen wird. Betrachtet werden Verbräuche von Ressourcen, Umweltschutz, soziale Aspekte und die Qualitätssicherung. Der gesamte Standard basiert auf einem Ranking-System, das anzeigt, wie die einzelnen Betriebe gegenüber ihrer Vergleichsgruppe aufgestellt sind. Das Ergebnis gibt Anhaltspunkte zur Verbesserung und basiert besonders auf Verbräuchen bzw. dem Umgang mit Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, Energie, Abfall und dem Wasserverbrauch.

Naturland: Der ökologische Anbauverband Naturland definiert für seine Mitglieder strenge Richtlinien für den Anbau von Bio-Lebensmitteln. Im Zentrum dieser Richtlinien stehen ein ganzheitlicher Ansatz, nachhaltiges Wirtschaften, praktizierter Natur- und Klimaschutz, die Sicherung und der Erhalt von Boden, Luft und Wasser sowie der Schutz des Verbrauchers. Naturland deckt mit seinen Richtlinien auch Bereiche ab, die durch das EU-Bio-Logo nicht geregelt sind – zum Beispiel fließen Anforderungen an Menschenrechte und Arbeitsverhältnisse wie die freie Arbeitsplatzwahl, Versammlungsfreiheit und Zugang zu Gewerkschaften, Gleichstellung, Kinderrechte sowie Gesundheit und Sicherheit ebenfalls in die Zertifizierung ein. Der Verband ist international aktiv und fördert den ökologischen Landbau weltweit.

Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes (PEFCM): PEFC ist ein System zur Sicherstellung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Die Zertifizierung betrifft die gesamte Produktherstellung vom Rohstoff bis zum Endprodukt, eine Kontrolle erfolgt durch unabhängige Gutachter. Bei der Waldbewirtschaftung werden alle Schutzfunktionen angemessen berücksichtigt – dazu zählt auch der Schutz von Wasser und Boden. Gewässer dürfen durch die Waldbewirtschaftung nicht beeinträchtigt werden.

QS Qualität und Sicherheit: Das QS-Prüfzeichen steht für gesicherte Prozesse und eine geprüfte Qualitätssicherung bei der Produktion und Vermarktung frischer Lebensmittel – lückenlos entlang der gesamten Wertschöpfungskette von Fleisch- und Wurstwaren sowie Obst und Gemüse. Beim Anbau von Obst, Gemüse und Kartoffeln werden unter anderem der Wasserverbrauch und die Zulässigkeit der Wasserentnahme und -ableitung sowie die Wasserqualität, Düngung und die Verwendung von zugelassenen Pflanzenschutzmitteln kontrolliert. Ein Rückstandsmonitoring überwacht, ob geltende Rückstandshöchstgehalte für Pflanzenschutzmittel und Grenzwerte für Schadstoffe und Nitrat eingehalten werden.

Rainforest Alliance/UTZ: Die Organisation arbeitet an der Schnittstelle zwischen Unternehmen, Land- und Forstwirtschaft, um sozialen und ökologischen Herausforderungen zu begegnen. Die Macht der Märkte wird genutzt, um Lieferketten nachhaltiger zu gestalten. Produzenten können beim Verkauf zertifizierter Produkte einen höheren Preis erzielen. Bei den ökologischen und sozialen Kriterien von Rainforest Alliance stehen die Erhaltung der Biodiversität sowie die Sicherung einer nachhaltigen Existenzgrundlage durch die Veränderung von Landnutzungsmethoden und Geschäftspraktiken im Mittelpunkt. Die Standards enthalten auch Vorgaben zum Umgang mit Abwasser sowie zur schonenden Wassernutzung.

Xertifix e.V.: Die Nichtregierungsorganisation engagiert sich gegen Kinder- und Sklavenarbeit beim Abbau und bei der Verarbeitung von Natursteinen in Indien, China und Vietnam. Das Siegel garantiert die Einhaltung sozialer Mindeststandards in Steinbrüchen und allen beteiligten Verarbeitungsbetrieben in den Herkunftsländern. Im Rahmen der Zertifizierung werden auch diverse Kriterien zum Wassermanagement, wie die Entwicklung und Umsetzung wasserwirtschaftlicher Maßnahmen (inkl. Überwachung des Wasserverbrauchs, Ermittlung des Einsparpotenzials beispielsweise durch Wassersparanlagen, die Wiederverwendung von Wasser oder die Nutzung von Regenwasser) sowie Abfall- und Gefahrenstoffmanagement überprüft.

V. UMSETZUNG VON MASSNAHMEN

Alle Eigenmarken-Lieferanten der REWE Group sind dazu verpflichtet, sich zur [Leitlinie für Nachhaltiges Wirtschaften](#) zu bekennen. Darin erklärt das Handelsunternehmen, die Ressource Wasser schonend und effizient zu nutzen.

Im Rahmen ihrer Mitgliedschaft bei der amfori Business Environmental Performance Initiative (BEPI) wird die REWE Group dabei unterstützt, Umwelt-Hotspots in ihren Lieferketten zu identifizieren, Daten über die gesamte globale Lieferkette zu vergleichen und auf Basis der Erkenntnisse konkrete Maßnahmen zu formulieren. Fortschritte können auf diese Weise verfolgt und gemessen werden, um gezielte Verbesserungen zu erwirken. So will die REWE Group die Umweltauswirkungen in ihrer Lieferkette effektiv reduzieren.

Beim Rohstoffanbau und in der Produktion setzt die REWE Group auf die Zusammenarbeit mit Standardorganisationen, um einen nachhaltigen Wassereinsatz zu erzielen und in den Lieferketten sicherzustellen. Zu den wichtigsten Zertifizierungssystemen zählen der Blaue Engel, Fairtrade, Rainforest Alliance/UTZ, Naturland, EU Bio und Cotton Made in Africa.

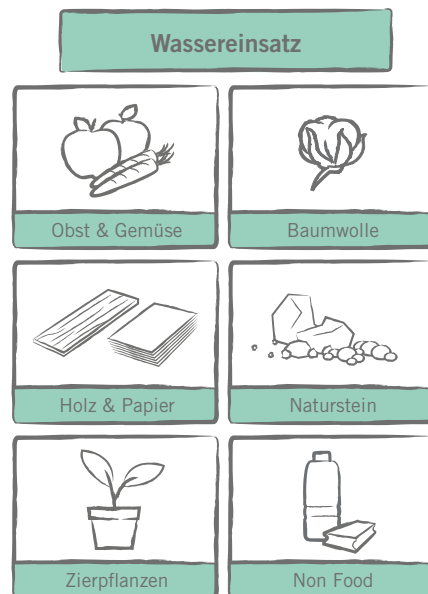
Mit den nachfolgend beschriebenen Maßnahmen versucht die REWE Group, ihre Auswirkungen beim Wassereinsatz und bei der Wasserverschmutzung zu reduzieren:



5.1 Wassereinsatz

Die REWE Group arbeitet daran, den Wassereinsatz im Anbau und in der Produktion ihrer Eigenmarkenprodukte zu reduzieren und entwickelt Lösungen für eine effizientere Wassernutzung.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit Zertifizierungssystemen wie Rainforest Alliance, Fairtrade oder Naturland sind die Eigenmarken-Lieferanten der REWE Group und ihre Erzeuger dazu verpflichtet, Wasserressourcen in ihren Prozessen nachhaltig zu nutzen.



Darüber hinaus hat die Beschaffungsgesellschaft der REWE Group, REWE Far East, ein sogenanntes Green Production Program initiiert. Ziel ist es, die Umwelteinflüsse in der Lieferkette zu verbessern. Das Programm gilt für alle Non-Food-Waren mit einem Fokus auf asiatische Länder und metall- und plastikverarbeitende Unternehmen. Das Programm fußt unter anderem auf Instrumenten von amfori BEPI, welche neben einem Self-Assessment auch Audits und Beratungen beinhalten.

Neben anderen ökologischen Themen spielt auch das Wassermanagement und die Wiederverwertung von Wasser eine wichtige Rolle. Wird im Rahmen der Self-Assessments der Wassereinsatz als Problemfeld identifiziert, so werden die entsprechenden Unternehmen in Form von Schulungs- und Beratungsprojekten dabei unterstützt die ermittelten Problemfelder aufzulösen. In diesem Zusammenhang wird auch ein Aktionsplan erarbeitet, um konkrete Verbesserungen durchzuführen. Dies kann beispielsweise die Implementierung eines Monitorings sein. So können Einsparpotenziale ermittelt werden.

Umweltaudits nach ISO 14001 erfassen darüber hinaus Produzenten, die die Umweltauflagen bereits erfüllen.

5.2 Wasserverschmutzung

Die REWE Group hat sich zum Ziel gesetzt, Wasserverschmutzung im Anbau und in der Produktion ihrer Eigenmarkenprodukte zu vermeiden.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit Zertifizierungssystemen werden die Eigenmarken-Lieferanten der REWE Group und ihre Erzeuger dazu angehalten, Wasserverschmutzung zu verhindern.



Um der Wasserverschmutzung entlang ihrer Lieferketten entgegenzuwirken, hat die REWE Group im Jahr 2014 das Detox-Programm (siehe [Leitlinie für nachhaltigere Textilien](#)) für Bekleidung, Schuhe und Heimtextilien ihrer Eigenmarken aufgesetzt. Im Rahmen dieses Programms werden Wasserverunreinigungen durch Chemikalien gezielt reduziert. Als fester Bestandteil des Einkaufsprozesses, führt die REWE Group dazu regelmäßige Abwassertests bei den Fabriken und Lieferanten durch und legt die Testergebnisse offen. Die Lieferanten werden dabei unterstützt, ihre Prozesse zu verbessern

und Korrekturen vorzunehmen. Zu diesem Zweck arbeitet die REWE Group zusammen mit ihren Lieferanten an einem Substitutionsplan zur Vermeidung von gefährlichen Chemikalien. Das Handelsunternehmen unterstützt seine Lieferanten mit Informationen und Schulungen zum Chemikalienmanagement.

Im Rahmen der Mitgliedschaft bei amfori BEPI werden die Lieferanten der REWE Group, die an Schulungs- und Beratungsprojekten teilnehmen, bei ihrem Abwassermanagement unterstützt. Dazu zählen die Analyse von

bestehendem Verbesserungspotenzial, Maßnahmen zur Reduktion von Schadstoffen im Abwasser und zur weiteren Nutzung des Wassers sowie eine Fortschrittsmessung.

Darüber hinaus macht die REWE Group genaue Vorgaben zum Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln auf landwirtschaftlichen Flächen, die deutlich über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehen. Kritische Substanzklassen dürfen demnach im Zierpflanzenbau sowie beim Anbau von Obst und Gemüse nicht zur Anwendung kommen. So macht das Handelsunternehmen deutlich, dass neben den Zierpflanzenkulturen und dem angebauten Obst und Gemüse auch die Artenvielfalt und umliegende Gewässer gleichermaßen geschützt werden können.

Zudem begrenzt die REWE Group im Obst- und Gemüseanbau die Summe aller Rückstände von Pflanzenschutzmitteln. So sollen negative additive Effekte vermieden werden, die sich aus dem Einsatz verschiedener Wirkstoffe ergeben können. Ergänzend dazu wird auch eine Begrenzung der „akuten Referenzdosis“ vorgeschrieben – eine von der Weltgesundheitsorganisation definierte Menge an Wirkstoffen, die ein Mensch an einem Tag bedenkenlos aufnehmen kann. Außerdem müssen die Obst- und Gemüse-Lieferanten der REWE Group bestimmte Nitratwerte einhalten. Im Rahmen eines Rückstandsmonitorings überprüft die REWE Group die Einhaltung dieser Vorgaben regelmäßig.

Beim Gewässerschutz arbeitet die REWE Group außerdem mit Zertifizierungsorganisationen wie Rainforest Alliance, QS Qualität und Sicherheit oder GLOBALG.A.P. zusammen. Neben einem eigenen Rückstandsmonitoring führt sie insbesondere umfangreiche Maßnahmen zum vorsorgenden Gewässerschutz durch. In der Fischzucht legt die REWE Group Wert auf den ASC-Standard, der für regelmäßige Kontrollen der Wasserqualität und die Aufbereitung des anfallenden Abwassers steht.

Durch die Reduktion von Verpackungsmaterial und Einwegplastikprodukten setzt sich die REWE Group für eine Verminderung des Eintrags von Mikroplastik in unsere Gewässer ein.

In ihrem dreistufigen Ansatz für umweltfreundlichere Verpackungen verfolgt die REWE Group das Ziel, bis Ende 2030 zu 100 Prozent umweltfreundlichere Eigenmarkenverpackungen einzusetzen. Indem Verpackungen vermieden, verringert und verbessert werden, soll künftig unter anderem weniger Kunststoff eingesetzt werden. Denn dieser dient als Quelle von Mikroplastik, das Umwelt und Gewässer verschmutzen kann. Für weitere Informationen siehe [Leitlinie für umweltfreundlichere Verpackungen](#).

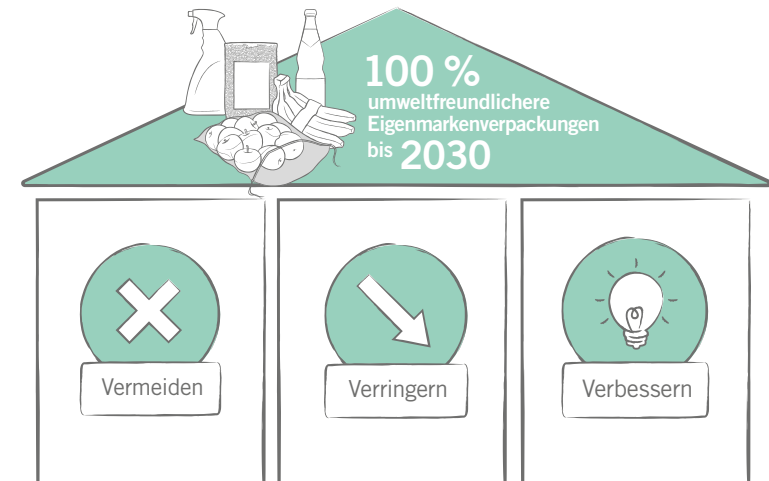


Abbildung 3: Die Prinzipien des Ansatzes für umweltfreundlichere Verpackungen der REWE Group

Sowohl Mikroplastik als auch gelöste, gelartige und flüssige Polymere werden unter anderem in Rezepturen von Kosmetikprodukten eingesetzt. In ihrer [Leitlinie für Mikroplastik in Kosmetikprodukten](#) schreibt die REWE Group aus diesem Grund Anforderungen und Maßnahmen hinsichtlich des Einsatzes dieser Stoffe in Kosmetikprodukten fest. Die REWE Group verzichtet auf Mikroplastik und definierte gelöste, gelartige und flüssige Polymere, um zur Verringerung und Auflösung der ökologischen Auswirkungen beizutragen.

Auch mit Blick auf die Reduktion von Einwegplastikprodukten hat die REWE Group bereits weitreichende Maßnahmen durchgeführt. So wurden Einwegplastikstrohhalmes ausgelistet und durch Äquivalente aus Papier und mehrwegfähigem Glas und Edelstahl ersetzt. Zudem wird Einweggeschirr aus Plastik aus dem Sortiment verbannt. An ihrer Stelle setzt die REWE Group auf umweltfreundlichere Alternativen aus Papier sowie auf Einwegbesteck aus Holz. Künftig werden weitere praktikable Mehrwegalternativen im Bereich Geschirr zum vollständigen Ersatz von Einwegplastikprodukten gelistet.

Die REWE Group setzt sich für eine Vermeidung und Verringerung des Meeresmülls ein.

Kaum eine Belastung ist heute so sichtbar wie die Belastung der Meere durch Plastikabfälle. Achtlos weggeworfen gelangen diese Abfälle über Flüsse ins Meer oder sie werden von Schiffen und Booten über Bord geworfen. Generell ist dies in Regionen problematisch, die über keine funktionierende Entsorgungsinfrastruktur verfügen - wie sie z. B. in Deutschland und Europa existiert. Insbesondere auf den kleineren Inseln der Malediven-Atolle wird der Müll nicht fachgerecht entsorgt. Dort weitet die REWE Group ihr Engagement im Bereich Ressourcenschonung entlang der Lieferketten aus. Seit 2019 unterstützt die REWE Group gemeinsam mit ihrem Thunfisch-Lieferanten, dem Lebensmittelhändler followfood, die Malediven im Einsatz gegen zunehmende Abfälle im Meer. Zu den Maßnahmen im Laamu-Atoll zählen die kontinuierliche Entsorgung des Plastikmülls auf den Inseln, die Installation von Mehrweg-Trinkwassersystemen zur Vermeidung von Einwegflaschen auf Fischerbooten sowie die ökologische (Weiter-)Bildung für Kinder und Jugendliche.

VI. ZIELE

Ziele geben dem Engagement der REWE Group eine eindeutige Ausrichtung und unterliegen einer kontinuierlichen Fortschrittsprüfung. Die REWE Group möchte die Wassereffizienz erhöhen, die Verschmutzung minimieren und die Aufbereitung verbessern. Außerdem setzt sich die REWE Group das Ziel, den Wassereinsatz zur Herstellung der Produkte kontinuierlich zu prüfen und zu reduzieren. Ebenso sollen Möglichkeiten zur Vermeidung von Wasserverschmutzung geprüft werden.

Das Themenfeld Wasser wird in den relevanten Fokuswarengruppen und -rohstoffen berücksichtigt und weiter ausgebaut. Die jeweiligen Ziele wurden daher in den Leitlinien zu diesen Warengruppen und Rohstoffen sowie in dem jährlich erscheinenden Nachhaltigkeitsbericht der REWE Group aufgenommen und verabschiedet.

- [Leitlinie für Mikroplastik in Kosmetikprodukten](#)
- [Leitlinie für nachhaltigere Textilien](#)
- [Nachhaltigkeitsbericht](#)

VII. BERICHTERSTATTUNG UND KOMMUNIKATION

Die REWE Group ist überzeugt, dass Transparenz und die Bereitstellung umfangreicher Informationen eine Grundvoraussetzung zur Sensibilisierung der wertvollen Ressource Wasser sind. Die REWE Group berichtet regelmäßig und öffentlich über Fortschritte sowie Hindernisse bei der Umsetzung der Maßnahmen und der Erreichung der angestrebten Ziele. Dies geschieht im Rahmen von Pressemitteilungen, über die Homepage der REWE Group oder über den Nachhaltigkeitsbericht der Unternehmensgruppe.



Quellenverzeichnis

Brot für die Welt (2015):

Die Welt im Wasserstress.

https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/20_Unsere-Themen/Wasser/Dossier/Analyse49-Wasserstudie-Gesamt-Web.pdf
Zugriff: 10.10.2019

Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und nukleare Sicherheit
(2017): **Trinkwasser.**

<https://www.bmu.de/themen/wasser-abfall-boden/binnengewasser/trinkwasser/>
Zugriff: 23.04.2020

Food and Agriculture Organization of the United Nations (2011): **The state of the world's land and water resources for food and agriculture (SOLAW) – Managing systems at risk.** Food and Agriculture Organization of the United Nations, Rome and Earthscan, London.

Food and Agriculture Organization of the United Nations (2018): **More people, more food, waste water? A global review of water pollution from agriculture.**

<http://www.fao.org/3/ca0146en/CA0146EN.pdf>
Zugriff: 09.10.2019

Greenpeace (2011): **Schmutzige Wäsche. Die Belastung chinesischer Flüsse durch Chemikalien der Textilindustrie.**

<https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/20110713-Chemikalien-in-der-Textilindustrie-Greenpeace-Report.pdf>
Zugriff: 10.10.2019

Intergovernmental Panel on

Climate Change (2014):

Synthesebericht. Beitrag der Arbeitsgruppen I, II, III zum Fünften Sachstandsbericht des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen (IPCC). [Hauptautoren, R.K. Pachauri und L.A. Meyer (Hrsg.)]. IPCC, Genf, Schweiz. Deutsche Übersetzung durch Deutsche IPCC-Koordinierungsstelle, Bonn, 2016

Jambeck, R., Geyer, R., Wilcox, C., Siegler T., Perryman, M., Andrady, A., Narayan R. & Law, K. (2015): **Plastic waste inputs from land into the ocean.**
https://www.iswa.org/fileadmin/user_upload/Calendar_2011_03_AMERICANA/Science-2015-Jambeck-768-71_2_.pdf
Zugriff: 10.10.2019

Ocean Conservancy (2019): **The problem with plastics.**

<https://oceanconservancy.org/trash-free-seas/plastics-in-the-ocean>
Zugriff: 10.10.2019

REWE Group (2011): **Leitlinie für Nachhaltiges Wirtschaften.**
<https://www.rewe-group.com/de/presse-und-medien/publikationen/leitlinien/leitlinie-fuer-nachhaltiges-wirtschaften/>
Zugriff: 22.08.2018

Statistisches Bundesamt (2019): **Bodenfläche insgesamt nach Nutzungsarten in Deutschland.**

<https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Flaechennutzung/Tabellen/bodenflaeche-insgesamt.html>
Zugriff: 02.06.2020

Umweltbundesamt (2019a):

Umweltbelastungen der Landwirtschaft.
<https://www.umweltbundesamt.de/themen/boden-landwirtschaft/umweltbelastungen-der-landwirtschaft>
Zugriff: 24.09.2019

Umweltbundesamt (2019b):

Kunststoffe in der Umwelt.
https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/190515_uba_fb_kunststoffe_bf.pdf
Zugriff: 10.10.2019

UNESCO (2017): **The United Nations World Water Development Report 2017: Wastewater – The Untapped Resource.**

<https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000247153>
Zugriff: 10.10.2019

UNESCO (2019): **The United Nations World Water Development Report 2019: Leaving no one behind.**

https://www.unesco.de/sites/default/files/2019-03/UN-Weltwasserbericht_2019_WWDR_Englisch.pdf
Zugriff: 25.09.2019

World Ocean Review (2013):

Wege zur schonenden Aquakultur.
<https://worldoceanreview.com/de/wor-2/aquakultur/umweltbewusste-aquakultur/>
Zugriff: 23.03.2020

World Resource Institute (2019):

17 Countries, Home to One-Quarter of the World's Population, Face Extremely High Water Stress.
<https://www.wri.org/blog/2019/08/17-countries-home-one-quarter-world-population-face-extremely-high-water-stress>
Zugriff: 02.10.2019

WWF Deutschland (2014): **Das importierte Risiko. Deutschlands Wasserrisiko in Zeiten der Globalisierung.**

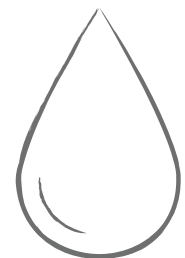
https://mobil.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF_Studie_Wasserrisiko_Deutschland.pdf
Zugriff: 10.10.2019

WWF Deutschland (2017): **Plastikmüll in den Weltmeeren.**

<https://mobil.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Information-Unsere-Ozeane-versinken-im-Plastikmuell.pdf>
Zugriff: 10.10.2019

WWF Deutschland (2018): **Wassernotstand im Regal.**

<https://mobil.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF-Report-Wassernotstand-im-Regal-2018.pdf>
Zugriff: 04.10.2019



Impressum

Herausgeber: REWE Group
Unternehmenskommunikation
50603 Köln

Telefon: +49 221 149-1050

Fax: +49 221 138-898

Der Dialog zum Thema Wasser ist uns ein wichtiges Anliegen. Für Anregungen und Rückfragen kontaktieren Sie uns unter: nachhaltigkeit@rewe-group.com

Stand: Juni 2020